

\* (Die Pferdefütterung in Kriegszeiten.) In der letzten Sitzung der Handelspolitischen Kommission referierte der Sekretär der Großfuhrwerksbesitzer in Wien über die große Kalamität der Pferdefütterung. Er berichtet, daß seit 11. Februar die 2200 Schwerefuhrwerksbesitzer zur Fütterung ihrer 8000 Stück Lastpferde wegen der vorgenommenen Sperre zum Zweck der Vorratsaufnahme keinen Hafer ankaufen können. Die Fuhrwerksbesitzer haben sich mit der Fütterung von Mais und Kleie beholfen. Jetzt sei die Beschaffung von Mais auch nicht mehr möglich, wodurch die weitere Erhaltung der Pferde, welche für die Fortführung des Wirtschaftslebens in Wien dringend notwendig sind, in Frage gestellt werde. Die Großfuhrwerksbesitzer müssen daher zur Vermeidung einer solchen Katastrophe beantragen: daß die Vorratsaufnahme von Hafer möglichst bald abgeschlossen werde und daß im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung der unbedingt notwendige Bedarf an Hafer für die Militärpferde bis zur nächsten Ernte festgestellt werde und daß der übrige Teil von Hafer unverzüglich der Ankaufsmöglichkeit durch die Lastenfuhrwerker zuzuführen sei; weiters soll bis zur Zeit, wo genügend Hafermengen nach Wien transportiert werden können, eine entsprechend große Quantität von Mais durch die Kriegs-Getreideverkehrsanstalt den Lastenfuhrwerkern übergeben werden; endlich solle unverzüglich eine Futtermittel-Zentralstelle, der alle Futtermittel behufs Weiterverkauf an die Konsumenten abgeliefert werden sollen, errichtet werden. Zu diesen Ausführungen bemerkt Kammerat Mendl, daß eine Fütterung der Pferde mit Mais erst dann erfolgen dürfe, wenn die Versorgung der Bevölkerung gesichert sei. Bis dahin dürfe nur defekter Mais zur Pferdefütterung abgegeben werden. Vizebürgermeister Hof teilt mit, daß sich die Gemeinde bemühe, Futtermittel und deren Surrogate herbeizuschaffen, um deren Verteilung an die Konsumenten im gegebenen Moment vornehmen zu können. Endlich wurde über die Anregung des Sektionschefs Eglauer verhandelt, daß zur Linderung der Futtermittelnot und zur Erhaltung des Viehbestandes in diesem Jahre ausnahmsweise auch die Forste in größerem Maße als bisher zu Weidewezwecken und zur Streugewinnung herangezogen werden sollen.